Rapport de notre Mission de Rapatriement en Pologne

au sujet de l'arrivée en territoire polonais de 586 prisonniers luxembourgeois libérés de Tambow

Hier, le 12 octobre 1945, vers 9 heures du matin, nous avons été informés par le Directeur du Département du Trafic au Ministère des Communications Mr. Joseph Zaborsky, que le Train annoncé de Tambow était arrivé tôt le matin à Terespol, première station polonaise, et qu'il avait donné des instructions pour que le train soit arrêté à Lukow, à environ 90 km plus à l'ouest, afin de nous permettre de voir nos compatriotes.

Les membres de la Mission de Rapatriement: Cap. Dr. Cerf, Cap. Meyer et Lt. Thillen, accompagnés du Chargé d'Affaires a. i. à Varsovie, le Cap. J. N. Gehlen, se sont rendus aussitôt à Lukow pour saluer nos compatriotes. — En même temps le Cap. Decker s'est rendu — par mesure de précaution — avec un camion chargé de médicaments, vivres, couvertures etc. à Radom (à environ 130 km au sud-ouest de Lukow) pour le cas où nous aurions raté le train à Lukow.

Le train est arrivé en gare de Lukow vers 16.30 heures, et en un clin d'oeil nous étions entourés de 586 garçons, dont la joie d'être reçu par des compatriotes n'avait d'égal que notre émotion de les voir enfin libérés et en route vers la patrie. — Grâce à l'obligeance du Commandant russe de la gare de Lukow, on nous a désigné un endroit à l'écart du train où nous pouvions nous entretenir librement pendant 2 bonnes heures. — Le Cap. Meyer leur a adressé quelques mots de bienvenue et leur a distribué des cigarettes et du chocolat. Ils étaient tous surtout avides de nouvelles du pays, et ils attendent avec impatience le moment où ils se trouveront de nouveau sur le sol luxembourgeois. — Leur état de santé est, en général, bon, et s'ils sont encore un peu affaiblis, ils auront vite fait de se remettre. Le Dr. Cerf et le Lt. Thillen accompagneront le convoi jusqu'à Luxembourg.

Avant de remonter dans le train, nos garçons ont chanté „Letzeburg de Letzeburger" et la „Hémecht". — Il n'est pas exagéré de dire que rarement nos deux hymnes auront été chantés et écoutés avec autant d'émotion que dans ce coin éloigné de la campagne polonaise, qui, pour une paire d'heures, s'était vu transformé en un petit coin de notre Luxembourg.

*

Le Commissariat au Rapatriement, Service des Prisonniers de Guerre, communique:

La Mission Luxembourgeoise de Rapatriement en Pologne a retiré du train venant de Tambow avec 586 jeunes gens luxembourgeois libérés et signalés vendredi dernier, le 19 crt., 41 jeunes gens en raison de leur état de santé. Sur ces 41 jeunes gens, 29 sont arrivés dimanche, le 21 courant, à Luxembourg, sous la conduite du capitaine Decker, et les autres 12 jeunes gens seront amenés par avion à Paris, d'où ils seront rapatriés sur Luxembourg. Le grand train de Tambow, sous la conduite du capitaine Cerf et du Lt. Thillen, est attendu pour la fin de cette semaine ou le commencement de la semaine prochaine.

Stâd Lëtzeburg

— **Photoausstellung.** In den Schaufenstern der Kunsthandlung Wierschem hat der Photoclub „Camera", Luxemburg, die Bilder einer der Mappen ausgestellt, die vierteljährlich aus den besten Arbeiten seiner Mitglieder zusammengesetzt werden. Die schönen großformatigen Aufnahmen gewähren einen interessanten Einblick in das künstlerische Schaffen dieses rührigen Vereins, dessen Bestrebungen dahin zielen, die so lange vernachlässigte luxemburgische Amateurphotographie wieder auf die Höhe zu bringen, unser Land auf internationalen Ausstellungen würdig zu vertreten und damit eine nationale Pflicht zu erfüllen.

— **Fahrraddiebstähle.** Den Verlust ihres Fahrrades durch Diebstahl haben zu beklagen: Der Mechaniker Alex Dock aus Pulvermühl, der Elektriker Jakob Hoffmann aus Itzig, der Beamte Robert Becker vom Petrußring, sowie der Konditor Franz Kater aus Rollingergrund.

AUGUSTE KLEIN †

In der Wohnung einer Verwandten, in der er nach der Belegung des Pescatore-Stifts durch die amerikanischen Militärbehörden Zuflucht gesucht hatte, verschied gestern nachmittag nach längerer Krankheit in seinem 80. Lebensjahr Herr Auguste **Klein**, der frühere Unterdirektor am Musikkonservatorium und Direktor der „Union Adolphe".

Mit Herrn Auguste Klein verschwindet eine der markantesten, wenn auch im äußeren Auftreten sehr bescheidenen Figuren unseres musikalischen Lebens.

Er war geboren in Diekirch am 4. September 1866 und stammte aus einer bekannten Luxemburger Musikerfamilie. Seinen musikalischen Studien oblag er in Brüssel und Köln. Nach Abschluß seiner Ausbildung übernahm er im Laufe der Jahre die Leitung der „Fanfare R. Gr.-D. „La Concordia", die später mit der „Luxembourgeoise" zur „Harmonie municipale de la Ville de Luxembourg" verschmolzen wurde, des großherzoglichen Männergesangvereins „Harmonie", der „Philharmonie" sowie des „Orchestre d'amateurs du Casino bourgeois", dessen Gründer er war.

Als im Jahre 1906 das Musikkonservatorium ins Leben gerufen wurde, ging er als Erster aus dem Wettbewerb für Violine und Alto hervor. Später erteilte er an dieser Anstalt Unterricht in Violine, Alto, Kammermusik und Orchester. Von 1919 bis zum Eintritt in den Ruhestand leitete er den reformierten Violinunterricht an der staatlichen Lehrernormalschule. Nach dem Abgang des Herrn Vreuils war ihm bis zur Ernennung des heutigen Direktors Hrn. Lambotte der Posten eines Unterdirektors am städtischen Musikkonservatorium übertragen worden.

Im Jahre 1932 wurde Hr. Klein zum Musik- und Gesangdirektor der „Union Adolphe" ernannt. Damit war eine gewaltige Aufgabe im Interesse des musikalischen Lebens unseres Landes in seine Hand gelegt. Mit Lust und Liebe und einer reichen Erfahrung übernahm der damals 66-Jährige sein neues Amt und sicherte dem Verband eine hemmungslose, glückliche Entwicklung, die allerdings durch den Kriegsausbruch und die Besetzung des Landes durch die Deutschen jäh unterbrochen wurde.

Auch die kompositorische Tätigkeit des Herrn Klein war recht vielseitig. So schuf er u. a. eine Ouvertüre für großes Orchester, Werke für Streichorchester, ein Gebet für Violine, Cello und Orgel sowie zahlreiche leichtere Werke für Harmonie und Fanfare.

Nach Hunderten aber zählten seine Schüler, die bei ihm privat Unterricht in Violine und Klavier genossen. Sie werden heute mit Wehmut des Mannes gedenken, der jedem Lehrer und väterlicher Freund zugleich war.

40 Jahre, ein Menschenleben lang, war Herr Klein Musiklehrer am großherzoglichen Hof, der seine hervorragenden und erfolgreichen Lehreigenschaften wiederholt durch Verleihung hoher Auszeichnungen würdigte. Sein schönster Tag aber war der 15. April dieses Jahres, an dem I. K. H. die Großherzogin beim Verlassen der Kathedrale nach dem zu ihrer glücklichen Rückkehr gesungenen Te Deum auf ihren greisen Meister, den sie in der Menge der Teilnehmer erblickt hatte, zuschritt, ihm die Hand reichte und ihn wenn auch nur flüchtig, so doch herzlichst grüßte.

Den vor nahezu zwei Jahren erfolgten Tod seiner Gattin, geb. Marie Demuth, konnte Hr. Klein nicht überwinden. Der Schmerz um ihren Verlust setzte in der Folge seinem Gesundheitszustand erheblich zu und zwang ihn, zusammen mit den in letzter Zeit zunehmenden Alterserscheinungen aufs Krankenlager, das nun zu seinem Sterbelager geworden ist.

Die zahllosen Freunde, Schüler und Bekannte aber werden die noble, vornehme Gestalt, die tiefe Menschlichkeit des Herrn Klein sobald nicht vergessen und ihm beim Lesen dieser Zeilen gewiß und gerne ein stilles Memento widmen.

UM FLACHE LAND

Bartringen. — Heute Mittwoch, den 24. Oktober, um 8 Uhr abends, findet im Vereinshause ein gemeinsame Versammlung statt der christl. Gewerkschaften und des Syndicat professionnel des Cheminots Luxembourgeois. Redner sind die Kollegen Jules Jost und Leo Wagner. Alle Arbeiter und Eisenbahner sind bestens eingeladen.

Alzingen. — Die Rentnerin Witwe Alf. Schmit-Crocius aus Luxemburg sowie der Ingenieur Karl Spach-Crocius aus Obernai (Elsaß) ließen zirka 15 Hektar Akkerland, gelegen auf hiesiger Gemarkung, öffentlich auf ein Ziel von 3, 6, 9 Jahren verpachten. Der erzielte Gesamtpachtpreis betrug 5—6 000 Fr.

Kahler. — Die den Erben der verstorbenen Dame Dui-Schmit gehörenden Ländereien, von einem Gesamtareal von zirka 4,25 Hektar, wurden in öffentlicher Versteigerung folgenderweise zugeschlagen: Ein Viehpark von 1,20 Hektar, dem Miterben Eduard Schmit, Gastwirt in Steinfort, für 92 500 Fr.; eine Wiese von 29 Ar, dem Landwirt Nik. Petré von hier für 5000 Fr.; 2 Wiesen von 47 und 80 Ar, dem Landwirt Aug. Bosseler von hier zusammen für 30 000 Fr.; eine Wiese von 18 Ar, dem Landwirt Nik. Schmitz aus Dahlem für 3000 Fr.; eine Wiese von 19 Ar und ein Acker von 58 Ar, dem Landwirt Emil Everling von hier zusammen für 38 500 Fr.; ein Acker von 27 Ar, dem Gastwirt Eduard Schmit aus Steinfort für 30 500 Fr. und ein Baumgarten von 14 Ar, dem Landwirt Nik. Holpert von hier für 17 000 Fr.

Frisingen. — Eine bedeutende Feuersbrunst brach am Sonntag gegen 8,15 Uhr abends in den aneinanderliegenden Ökonomiegebäuden der hiesigen Landwirte Witwe Stremler, Nik. Schouweiler und Zeches aus; auch die Wohnhäuser waren schwer bedroht und bereits teilweise in Brand. Die sofort alarmierte Berufsfeuerwehr aus Luxemburg langte bald an der Brandstätte an. Dank ihrer Bemühungen gelang es, die Wohngebäude zu retten und in den übrigen Gebäulichkeiten den Brand zu löschen. In den Scheunen und Stallungen der betroffenen 3 Eigentümer lagen schätzungsweise insgesamt 80 Fuder Heu, 50 Fuder Grummet, 15 bis 20 Fuder Stroh, 500 Fäschen und 8 Korden Holz; desgleichen befanden sich mehrere landwirtschaftliche Maschinen in der Feuerzone. Ein Teil der Futtervorräte usw. fiel leider den Flammen zum Opfer. Der Gesamtschaden mag rund eine halbe Million Franken betragen. Die ebenfalls an der Brandstätte eingetroffenen Feuerwehren von Bettemburg und Düdelingen brauchten nicht mehr in Aktion zu treten.

Nörtzingen. — Auf einer hier abgehaltenen Immobiliarversteigerung ging das den Erben Dupont-Niclou zugehörige Wohn- und Geschäftshaus nebst Wirtschaftsprivileg zum Preise von 310 000 Fr. in den Besitz des Bierverlegers Frising-Haag aus Bettemburg über. Wiesen und Ackerland galten je nach Qualität 50 bis 70 000 Fr. pro Ha.

Befort. — Die Stichwahlen vom letzten Sonntag ergaben folgende Resultate: Gewählt: Knaf 282, Kneip 219, Mossong 208. Nicht gewählt: Wahl 172, Meyer 170, Kinnen 127. Unser Gemeinderat setzt sich wie folgt zusammen: Dostert, Kramp, Lenert, Knaf, Kneip, Mossong und Diederich-Dillingen.

Burglinster. — Auf der Immobiliarversteigerung der Familie Breser-Hengen wurde zugeschlagen: Eine Arbeiterwohnung mit 2 Felskellern und Stall, an Jos. Boden für 18 000 Fr.; eine Wiese „Botzen", 27 Ar, an J. P. Wehr für 7 000 Fr.; ein Ackerfeld „auf der Kleck", 21 Ar, an Jos. Peffer für 4 000 Fr.; ein anderes „Eichels", 34 Ar, an J. P. Wehr für 5 000 Fr.; ein anderes „Gonderingerweg", 7 Ar, an Joh. Neu für 6 100 Fr.; ein anderes „Baumbusch", 51 Ar, an Nik. Biwer für 15 300 Fr.; ein anderes „Neuenweg", 40 Ar, an J. P. Wehr für 7 000 Fr. Alle Ansteigerer sind von hier.

VUN HEI A VUN DO

Esch-Alz. — Lux. Rotes Kreuz. Kleiderverteilungsstelle. Wegen Inventuraufnahme bleibt unsere Verteilungsstelle, Alzettestraße 110, von Donnerstag, den 25. Oktober bis einschl. Samstag, den 27. Oktober, geschlossen. Die Abgabe von Kleidungsstücken erfolgt wieder ab Montag, den 29. crt. und bitten wir alle Interessenten, die „Carte de Rapatriement" vorzulegen. Ohne Vorlage derselben können keine Kleidungsstücke abgegeben werden. 5846

Wormeldingen. — Vor ihrem Auszug aus unserer Ortschaft hatten bekanntlich die Preußen in den Straßen unserer Ortschaft große Sprengungen vollführt, die gewaltige Sprengtrichter erzeugten. In den letzten Monaten hat die Bauverwaltung diese Sprengtrichter ausgefüllt und die zerstörten Wasserleitungsröhren und Kanalisationen wieder hergestellt. Mit dem Wochenende war der letzte dieser Trichter vollständig ausgefüllt und es konnte die Straße dem Verkehr übergeben werden. Es handelt sich um den sog. „Neue Weg", der im Jahre 1891 errichtet wurde und an seinem untern Ende, auf dem sog. „Marktplatz" vor dem Café Bekius-Linden, vollständig fahrbar war. Diese Arbeit mußte wegen des Umfangs der zerstörten Wegstrecke in zwei Etappen vollführt werden. Zunächst hieß es, die Wasserleitungen wieder herzustellen, um auch das Unterdorf mit dem nötigen gesunden Trinkwasser zu versehen. Heute funktioniert unsere Wasserleitung, auf die seinerzeit so sehr geschimpft worden war, wieder überall zur größten Zufriedenheit der Einwohner.

Feulen. — Bei der Aufstellung der Kandidatenliste für unsere Gemeinderatswahlen sind für die Sektion Niederfeulen (5 Sitze) nur 2 Meldungen eingegangen, sodaß die 3 verbleibenden Posten neu ausgeschrieben werden müssen. Hoffen wir, daß sich für diese wichtigen Posten die richtigen Männer finden, die mit starker Hand das Ruder unserer Gemeinde während der kommenden Jahre führen, zum Wohle der Allgemeinheit. — Was hier die Rekonstruktion anbelangt, muß gesagt werden, daß manches schon geschafft wurde. Doch hoffen wir, daß auch bald die Gemeindebauten, ganz besonders aber das Gemeinderatslokal, wieder soweit hergestellt sein werden, daß sie ihren früheren Zwecken wieder übergeben werden können. Auch wäre für die dunklen Winterabende nach der Straßenbeleuchtung zu sehen. Ihr frisch gebackenen Gemeinderatsväter an die Arbeit, wir Feulener wollen helfen dabei.

Fels. — Das Hrn. J. P. Heintz-Scharlé aus Tetingen gehörende, an der Merscherstraße Nr. 30 gelegene Wohngebäude samt Schuppen und Stall wurde vom Gipsermeister Nik. Berens-Tholl von hier zum Preise von 33 000 Fr. angesteigert. Ein 4 Ar großer Garten „in der Höhl" wurde vom Werkmeister Martin Siebenborn-Scharlé aus Esch-Alz. für 5700 Fr. erworben.

Avis vun der L. P. P. D.

betr. Kanner, de' an der Emsiedlong op d'Welt kom sin

Fir alle schwiregkéten, de' déne kanner de' an der emsiedlong op d'welt kom sin, spe'der entstoe könnten, no me'glechkét vu vireran ze bege'nen, so'wuel we' fir d'transcriptio'n vun de geburtsakten vun déne selwechte kanner an de' letzeburgesch regeschteren vum Etat Civil virhuelen ze lossen, sin d'elteren gebieden bis den 31. 10. 1945

1. de geburtsschein vun de kanner, oder wann se net am besetz vun engem geburtsschein sin, eng schreftlech déclaratio'n vun zwá zeien mat ennerschriwen, mam numm, geburtsdatom asw. vum kann, an

2. hirt familjebuch un d'L. P. P. D., Letzeburg, Aldringerstross 2a, anzeschecken, oder muerges töschent 8 an 12 auer ofzegin.

D'L. P. P. D. le'sst de' ne'deg inscriptio'nen resp. transcriptio'nen durch de Ministère de l'Intérieur fir all de' kanner zesummen virhuelen.

Oeuvre des Pupilles de la Nation

Il a été créé par arrêté grand-ducal du 27 juillet 1945 une Oeuvre des Pupilles de la Nation dans le but de reconnaître publiquement la lourde dette que la Nation a contractée à l'égard de ceux qui sont morts pour la liberté du pays.

L'Etat luxembourgeois a la stricte obligation de prendre à charge les enfants de ces héros et de ces martyrs. Mais en dehors de ce primordial devoir de justice qui incombe à l'Etat, c'est la Nation tout entière qui veut s'associer à cette oeuvre de solidarité nationale pour honorer et entourer de tous les soins du foyer ces orphelins glorieux.

Sont à considérer comme Pupilles de la Nation:

1) Les enfants des patriotes fusillés ou morts aux camps de concentration ou dans la déportations, de même que les enfants des prisonniers et déportés politiques qui, de retour au pays, sont morts des suites de privations ou de mauvais traitement.

2) Les enfants des soldats tombés dans les armées alliées ou au service de la Résistance.

3) Les enfants de parents succombés par faits de guerre

a) soit comme soldats enrôlés de force dans la Wehrmacht,

b) soit comme victimes de raids aériens ou de l'offensive de Rundstedt ou d'un accident de mines ou d'un fait de guerre analogue.

Les enfants des deux premières catégories ont un droit de priorité.

Les enfants qui par une des causes précitées ont perdu le père ou la mère sont pupilles à titres égaux et à plus forte raison s'ils ont perdu les deux parents.

Les enfants restent pupilles de la Nation jusqu'à l'âge de 21 ans, sauf exception (études etc.).

Les mères, tuteurs ou membres de famille sont priés de signaler sans retard les enfants qui ont le droit de bénéficier de ce titre honorifique au

Secrétariat de l'Oeuvre des Pupilles de la Nation, Boulevard Royal 14 a à Luxembourg. — Tél.: 29-51. Compte chèque-postal No 20 700 à Luxembourg.

AUS DEM E'SLECK

Redingen. — Das inmitten unserer Ortschaft, gegenüber der Druckerei Winter gelegene, 12,45 Ar große Grundstück der Erben Mankel, wurde in öffentlicher Versteigerung zum Preise von 180 000 Fr. zugeschlagen. Anschließend ließ der Anstreichermeister, Herr Jos Backes, noch mitversteigern: ein Grundstück, groß 20 Ar, zum Preise von 13 000 Fr.; ein Grundstück, groß 28 Ar, zum Preise von 14 000 Franken.

Härel. — Onse Gaupitchen, den démoligen Ortsgruppenleiter huet émol bei engem Gewaltpropagandamarsch misse geston: „Bei eisem Marsch durch Härel sin ons am ganzen én Hond an zwé Hinger bege'nt, vun der Musek guer net ze schwétzen." De' huet âneren de Virrang iwerloss, dem Hitler seng Vertriéder bestänneg ignore'ert, an dat önner Drohungen an alle me'glechen preisesche Chikanen. Fir hirt dappert Verhâlen während dem Krich, huet sie elo och de sche'nsten Uklang fond bei de braven Häreler Leid. Ausgereibert, durchgeschlo'en a verbrannt, so' ass de Begreff vun hei uewen, mais trotz all dém Misär an Armut huet ons Musekgesellschafft 18 000 Frang gro'ssmiddig vun hire Kanner offere'ert kritt, fir sech eröm können an d'Lucht ze krabbelen, well vu 35 Instrumenter sin nach 5 bliw'. All fannen et no'twendeg, dat no desem Sturem endlech neit Liéwen an eis Ruinen kent, well dén Amént get villes vergiés, wat ons bal ne'erdreckt. Allen Häreler Leid merçi fir dén aussergewe'nlech sche'ne Gest.

Fouhren. — An onsem Durf sin vun 43 Heiser 23 zerste'ert. De' méscht onzerste'ert Gebeier hun Aschle' kritt. All Ve'h wor hin, we' mir aus der Evacuatio'n eröm hémkommen. Mais d'Liéwen gét virun, den Opbau ass a gudden Hänn. Vill Fleckarbéchten sin schons erlédegt, un de Scheiere get fleisseg gebaut. D'näxt Joer könne mir mam Neiopbau vun déne sinistre'erten Heiser ufänken. Eng solid No'tbréck ass töschend Bettel a Veianen iwer d'Our geschloe gin, so' dat onst Nopeschdurf Bettel, dat we'neger zerste'ert ass, eröm seng al Verke'ersmiglechkéten huet.

Ho'sengen. — Am Ufank vum lafenden Scho'ljoer sin 7 nei Le'erperso'nen durch Regierongsbeschloss an ons Gemeng ernannt gin. Den Här Schwachtgen vu Klengbetten ko'm no Esbech. De' aner 6 sin Ufänger, de' nach keng définitiv Ustellong haten. Sie go'fen ernannt: den Här Philippe vun Dideleng an d'Schwester Pierre Marie Simon vun Nogem no Ho'sengen; d'Joffer Bodewing vun Ettelbreck no Durscht; d'Madame Lanners vu Béteburg no Ro'deren; d'Joffer Koenig vu Consthem no Bo'kels; den Här Weber vu Strossen no Wuelessen.

Itzig. — Auf der Grundgüterverpachtung des Landwirtes Jos. Rauchs-Diederich galten Viehparks 12—15 Fr. und Ackerland 4—5 Fr. das Ar.

Vor dem Spezialgericht

Am 23. Okt. 1945 wurden verurteilt:

Dr. Friedrich **Majerus**, praktischer Arzt, Malmédy (Belgien), zu 1 Jahr Gefängnis. Er war Mitglied der NSDAP, Vertrauensarzt bei der Hitlerjugend und grüßte stets mit Heil Hitler.

Nikolaus **Meyrath**, Buchhalter, Hesperingen, zu 2 Jahren u. 6 Monaten Gefängnis. Er war Block- und Zellenleiter der VdB, forderte Mitbürger auf, einen Posten in der VdB anzunehmen und andere, ihre Kinder zur Hitlerjugend zu schicken.

Marzel **Conrardy**, Lehrer, Rollingergrund, zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis. Er war frühzeitig der VdB beigetreten, war Gefolgschaftsführer der Hitlerjugend, grüßte stets mit „Heil-Hitler", kontrollierte das Tragen der Abzeichen und stellte einen Antrag zur Aufnahme in die NSDAP.

Vereinsnachrichten

OPRUFF!

Eng Delegatio'n vun der Letzeburger Fraen- a Mamme-Verénegong sin beim Här russeschen Gesandten zo' Pareis virstelleg gin, fir de' vermesst Jongen, de' sech nach a russeschem Gebiet befannen sollen, eso'bal we' me'glech hém zo kre'en. Mir bieden all Mamm, deé nach é Jong fort huet, wo' si net wés, wo' en drun ass, de' folgend Donnéen gleich un d'Mme Jung, Blvd. Prince Henri 28, Esch-Uelzecht, anzeschecken. Numm a Virnumm, Geburts-Uert an Daten, leschten Openthalt vum Jong, ob RAD, Wehrmacht, KZ., Zuchthaus, dienstverpflicht asw. Gleichzeiteg déle mir heimatten mat, dass an der allernächster Zeit, Opklärongs-Versammlongen vun deser Verénegong am ganze Land ofgehale gin. 5848v

Ligue „Ons Jongen", Centralcomité Letzeburg

Assemblée Générale des Délégués, e Sonndeg, den 28. Oktober 1945, mueres öm 9 Auer, am gro'sse Sall vum Cercle zo' Letzeburg. Ordre du jour: 1. Tätegkétsbericht; 2. weideren Ausbauprogramm; 3. Revisio'n vun de Statuten; 4. Neiwahle vum Centralcomité; 5. Frei Ausspröch. N. B.: Mir mache jidfer Sectio'n nach eng Ke'er drop opmierksam, datt all énzelnen Delege'erten e schröftleche Mandat vu sengem respektive President a seng Memberskart muss bei sech hun. Oüni de' zwé Dokumenter ka kén zu de Wahlen zo'gelôss gin. — Den Centralcomité.

F. C. „Avenir", Beggen

Mer biéden ons Memberen, dem Leichendengscht beizewunnen, dén en Donneschdeg, de 25. Oktober, em 10 Auer zo' Weimeschkirch gehale gött fir onse Clubkomerod a Spiller **Thedy Grethen**, gestuerwen am Lager zo' Tambow am Februar 1944. 5787v

Chorale Municipale „Uelzecht", Esch-Alzette

Nous prions nos membres actifs et inactifs d'assister à notre **Assemblée Générale Extraordinaire** qui aura lieu le samedi 27 octobre 1945, à 20 heures à l'Hôtel Buchholtz (Oesterreicher), rue de Luxembourg. Ordre du jour: 1. Changement de l'art. 17 des statuts; propositions. 2. Démission de M. le Vice-Président; nomination de 2 resp. 3 membres du comité. 3. Soirée théâtrale au Nouveautés-Palace du 17 novembre; organisation. 4. Bal de Sylvestre au casino de Terre-Rouge; organisation. 5. 50me anniversaire de „l'Uelzecht"; organisations diverses. 6. Création d'une caisse d'excursion; propositions. 7. Divers.

Pour le Comité: J. P. Manternach, Président, Jacques Jost, secrétaire général.

N. B. Les membres qui désirent poser leur candidature pour les élections du comité, doivent le faire par écrit, 3 jours avant l'assemblée générale au président de la Chorale (Art. 17 des statuts). 5843v

SPORT

Jugend-Meisterschaft

Nach den Spielen vom letzten Sonntag sehen die Tabellen der Juniore folgendermaßen aus.

1. Bezirk:						
The National	7	5	2	0	27— 7	10
Jeunesse	6	5	1	0	21— 6	10
Rümelingen	7	4	3	0	17—12	8
Amis Schiffl.	7	4	2	1	24—10	9
Fola Esch	7	4	2	1	23—10	9
Beles	7	3	4	0	12—21	6
Tetingen	7	1	6	0	10—32	2
U. S. Esch	6	0	6	0	2—36	0
2. Bezirk:						
Red Boys	7	5	1	1	27— 3	11
Niederkorn	7	5	1	1	13— 7	11
Chiers	7	5	2	0	16— 6	10
Petingen	7	3	3	1	22—17	7
Bascharage	7	4	3	0	19—19	8
A. S. Differd.	7	1	4	2	9—15	4
Rac. Rodingen	7	2	5	0	11—24	4
Oberkorn	7	0	6	1	4—30	1
3. Bezirk:						
Union Luxbg.	7	7	0	0	47— 5	14
U. S. Düdel.	7	6	1	0	29— 5	12
Bettemburg	7	4	2	1	10— 7	9
C. A. Spora	6	3	3	0	16— 6	6
Tricolore	6	2	2	2	17—19	6
Alliance	7	2	5	0	11—24	4
C. S. Hollerich	7	1	6	0	6—48	2
Stade	7	0	6	1	6—26	1
4. Bezirk:						
Remich	7	4	2	1	22—15	9
Hesperingen	6	5	1	0	26— 6	10
Red Black	5	4	1	0	13— 8	8
Straßen	5	2	2	1	12— 8	5
Merl	5	1	3	1	12—10	3
Aris	5	2	2	1	6—15	5
Itzig	4	1	3	0	11—14	2
Bartringen	2	0	1	1	2— 7	1
Hamm	5	0	5	0	7—25	0
5. Bezirk:						
Mühlenbach	6	5	0	1	26— 7	11
Weimerskirch	6	4	0	2	17— 6	10
Beggen	6	5	1	0	27—10	10
Neudorf	7	3	2	2	21—14	8
Junglinster	7	3	4	0	17—17	6
Diekirch	7	2	4	1	17—17	5
Walferdingen	7	1	6	0	9—23	2
Clausen	7	0	7	0	6—47	0

Belgische Meisterschaft

Malinois—White Star 8 : 1; St. Nicolas—Standard Lüttich 1 : 0; Tilleur—Berchem Sports 0 : 3; Alost—A. C. Charleroi 2 : 2; Brugeois—Racing Brüssel 0 : 2; Anderlecht—Antwerp FC 4 : 1; St. Gilloise—La Forestoise 0 : 4; Beerschot AC—Boom 1 : 5; Liersche—FC Liégeois (ausgesetzt).

Freundschaftsspiele in Mertzig

F. C. Sporting Mertzig—Jeunesse Martelange (Belg.) 8 : 3. F. C. Sporting Mertzig—F. C. Sûra Esch-Sauer 3 : 2.

All Sorte Pelzer Féchs, Kanengercher, Marder, Iltis, asw. gi gegiervt bei der 5634
Firma Jos. KRAU
LETZEBURG-GROND, r. St. Ulric 43. Tél. 6201

Nic. HORPER-BARTZ
TROISVIERGES
Blummen- a Geme's-Gärdnerei
elo um „Vê'hmârtplâtz zu' Elven
Mir recommande'eren fir Allerhêlegen all Fârwen Chrysantnèmen a Penséen fir op d'Griewer. All Sorte Geme's, Uebst a Blummen. Kränz a Corbeillen

Luxembourgeois! 3657
Pour vos transports vers
NAMUR - BRUXELLES - LIÉGE
et vice-versa adressez-vous à la firme:
J. LAMBERT, Soc. An., Arlon, Tél. 82. Bureaux à Libramont, Namur, Bruxelles et Liége.

24

ROBERT HUGH BENSON

MIT WELCHEM RECHT

HISTORISCHER ROMAN AUS DER ZEIT DER KÖNIGIN ELISABETH

Im Dorfe herrschten die alten Wahrheiten über Gott, den Glauben u. die Kirche, so sagte er sich; es waren nur die Auswüchse des Irrglaubens, mit denen man aufgeräumt hatte. Natürlicherweise war der Uebergang schwierig und verursachte den Herzen Weh und Leid, aber der ewige Gott wird Geduld haben. Wie jedoch die Unzufriedenheit der Papisten einerseits unter der Asche glimmte, so loderte andererseits der fanatische und rücksichtslose Eifer der Puritaner hell auf. Wie schwierig ist es, dachte der Rektor, den sichern Mittelweg zu finden. Welch unbeirrter Glaube und welche Weitsichtigkeit gehörten dazu! Der Rektor erinnerte sich des Erzbischofs Parker, welcher nun am Ruder war, und er tröstete sich mit dem Gedanken an dessen weise Mäßigung Exzessen gegenüber, an dessen Geduld und Beharrlichkeit inmitten des Wirbels stürmischer Leidenschaften, eine Geduld und Beharrlichkeit, die ihn instand setzten, die Ereignisse ruhig abzuwarten, um seine Pläne zu verfolgen und seinen guten Glauben an die menschliche Natur treu zu bleiben.

Aber trotz dieser beruhigenden Sachlage war Herr Dent von Angst erfüllt. Was konnte selbst der Erzbischof tun, wenn seine Suffraganbischöfe so arme Kreaturen waren, und wenn Leicester, der mächtigste Mann am Hofe, ein leidenschaftlicher Anhänger der Puritaner war? Der Rektor würde mit Freuden die Leiden seiner eigenen Herde und seines Haushaltes auf sich genommen haben, wenn er Vertrauen in die größere Sache gehabt hätte; doch das wunderliche Gebaren der Puritaner drohte alles zu vernichten. Erst an diesem Morgen hatte er einen ausführlichen Bericht eines Kollegiaten seines eigenen Kollegs, des Corpus Christi College in Cambridge erhalten, der die gleichen Ansichten wie er selbst vertrat, einen Bericht über die Streitfrage, die dort um diese Zeit aufs leidenschaftlichste erörtert wurde.

„Der Professor", schrieb sein Freund mit Beziehung auf Thomas Cartwright, „drängt uns allen seine Genfer Methode auf. Wir sind alle Papisten nach seiner Ansicht! Er möchte am liebsten weder einen Bischof, noch einen Priester, noch einen Erzbischof, noch einen Dechant, noch einen Archidiakonus, noch hohe Geistliche überhaupt haben, nur einen einfachen Diener Gottes, wie er es nennt. Oder wenn es für ihn einen Bischof und einen Diakonus gibt, so soll es ein Episcopos und Diaconus der heiligen Schrift sein, und nicht bloße Nachahmungen der Papisten. Dann scheint es, daß der Geistliche nicht von Gott, sondern von Menschen eingesetzt werden soll — daß das Volk ihn einzusetzen hat, nicht der Bischof — als ob die Schafe den Hirten einsetzen könnten —. Ferner scheint es mir, als halte er auch uns für Papisten, weil wir beim Abendmahl niederknien. Dies nennt er einen „Aberglauben der Schwachköpfigen". Dann möchte er, daß alle Leute ihren Wohnsitz in ihren Pfründen aufschlagen oder auf diese verzichten sollen. Und alle diejenigen, die es nicht tun, sind, wie er meint, nicht besser als Diebe oder Räuber.

„Und so tobt er weiter, Flammen speiend, und alle jungen Leute laufen ihm nach, als ob er die Feuersäule wäre, die sie nach Kanaan führen könnte. Eines Tages sagt er, es solle keine Bischöfe mehr geben — und Mylord von Ely reitet durch Petty Cury und niemand versteht sich dazu, seine Mütze zu ziehen und „Mylord" zu rufen, außer den törichten Papisten wie ich einer bin An einem andern Tage eifert er gegen jeden Unterschied in der Tracht, und die jungen Stutzer kleiden sich gerade wie die Geistlichen, und die Geistlichen wie die jungen Stutzer. Ein andersmal billigt er nicht, daß der St. Peterstag gefeiert werde und kein Mensch geht dann in die Kirche. Er möchte, daß wir alle kleine Calvins wären, wenn es nach seinem Sinne ginge. Aber der Vorsteher des Trinity College hat bei dem Council eine Anklageschrift mit Beschwerden gegen ihn eingereicht und auch gegen ihn gepredigt. Aber noch hat kein Wort von dem Council verlautet, und wir befürchten, daß nichts geschehen wird, ein Schaden für die heilige Kirche Christi und die protestantische Religion und ein Triumph der verderblichen Irrlehren."

So scharfe Worte schrieb der Geistliche, und das Herz des Rektors von Great Keynes war schwer, als er während des Lesens auf und ab schritt. Ueberall war es dieselbe Geschichte, die extremsten Rigoristen verhöhnten offen die Religion der Kirche von England, unterwarfen sich der bischöflichen Ordination als einer gesetzlichen Notwendigkeit und spotteten dann darüber; sie weigerten sich, die vorgeschriebene Tracht zu tragen und verhielten sich auch ablehnend gegen alle andern Gebräuche in betreff der Speisen und Festtage, als veralteten jüdischen Formeln; sie fochten alle Formen des Gottesdienstes, außer die unmittelbar durch die Heilige Schrift sanktionierten, an, kurz, sie blieben in der Kirche von England und bezogen ihr Gehalt, während sie deren Befehle mit Verachtung behandelten und über deren Forderungen lachten. Ueberdies gebärdeten sie sich wie verfolgte Märtyrer, sobald der Antrag gestellt wurde, daß man sie zur strengen Pflichterfüllung anhalten müsse. Aber schlimmer als all das war für gewissenhafte Geistliche wie Herr Dent die Tatsache, daß die Bischöfe gerade jene Männer für die Pfründen vorzogen und zu gleicher Zeit energisch gegen die papistische Partei vorgingen. Nicht als ob es dem Bischof an der genügenden Disziplinargewalt gefehlt hätte, oder als ob die Königin gegen jede Zwangsmaßregel gewesen wäre — denn sie drang vielmehr stes darauf, daß man auf Konformität bestehen sollte, — aber solchen besonnenen Leuten, wie der Rektor, schien es, daß das Autoritätsprinzip mit der Verwerfung des Papsttums abhanden gekommen sei, und daß in der Nationalkirche eher Anarchie als Freiheit herrsche. In trüberen Momenten dünkte es ihn und seine Freunde, als ob jeder tolle Einfall geduldet werde, so lange er von der alten Religion weit ablag; und ihre Herzen wurden darüber schwer betrübt.

All dies war um so bedenklicher für den Rektor, als er so wenig Sympathie in seiner nächsten Umgebung fand. Sein Weib tat was sie konnte, um die freundlichen Beziehungen zwischen Maxwell-Hall und dem Pfarrhaus zu zerstören, und verspottete unverhohlen ihres Gatten prälatenhafte Neigungen. Die Maxwells selbst schätzten seine Priesterwürde gering, und die Dorfbewohner betrachteten ihn als einen Beamten, der bezahlt werde, um die neue Staatsreligion zu verkünden. Das einzige Haus, wo er Sympathie und Hilfe fand, war das Dower-House, und als er jetzt in seinem Garten auf und ab schritt, heiterte sich der Ausdruck seines kleinen, verstörten Gesichtes wieder auf, nachdem er den Entschluß gefaßt hatte, am Nachmittag Herrn Norris zu besuchen.

Während seiner Betrachtungen hörte und sah er durch das den Rasenplatz von der Landstraße trennende Gebüsch, wie ein Reiter vor dem Pfarrhause anhielt. Er vermutete, es sei ein Bote und erwartete, daß man ihn ins Haus rufe, aber nach wenigen Minuten hörte er den Mann wieder dem Dorfe zureiten. Beim Mittagsmahle erwähnte er dies seinem Weibe gegenüber, sie erwiderte aber ganz kurz, daß es eine Botschaft für sie gewesen sei, und er verfolgte dieses Gesprächsthema nicht weiter, aus Furcht, ihren Aerger zu erregen und Anlaß zu noch mehr Streitigkeiten zu geben, als ohnedies unvermeidlich waren.

Bald nach dem Essen zog er seinen Rock an, setzte seine Mütze auf, sagte seiner Gattin auf ihre Frage, daß er zu Herrn Norris und dann weiter zu Combers gehen wolle, bei denen eine Krankheit ausgebrochen sei, und daß sie ihn nicht vor fünf Uhr erwarten solle. Sie nickte nur, ohne ein Wort zu sprechen, und er machte sich auf den Weg. Von dem Fenster des Speisezimmers aus beobachtete sie ihn, während er auf dem Fahrweg dahin schritt und ging nun mit einem eigentümlichen Ausdruck im Gesicht an ihre Geschäfte.

Herr Norris, der nach dem Mittagsmahle schon wieder hinter seinen Büchern saß, führte Herrn Dent, als er dessen Anliegen vernommen, hinaus ins Freie, und die beiden gingen nun in geringer Entfernung vom Hause in einer etwas höher liegenden Allee von Fichtenbäumen auf und ab.

Selten noch hatte der Rektor seinen Freund teilnehmender und besorgter gefunden. Er wußte zwar sehr wohl, daß ihr intellektueller und religiöser Standpunkt ein ganz verschiedener sei, aber er suchte nichts weiter als geistigen Anteil, und den fand er auch. Er schüttete sein ganzes Herz aus und hörte dann ruhig zu, während Herr Norris, die hageren Hände auf den Rücken gefaltet und die großen grauen Augen auf die dichten Fichtenbäume und das zarte Blau des Himmels gerichtet, ihm tröstlich zusprach.

(Fortsetzung folgt)